

1978

N
41



W. 2. übermilt 17.

Den Inhalt
eines
Sachverständigen
Berichtes
über
den
Verlauf
des
Krieges
von
1806
bis
1813
in
den
Preussischen
Provinzen
Pommern
und
Brandenburg
von
Herrn
Friedrich
Wilhelm
v. Scharnhorst
General-Major
in
den
Preussischen
Armee
von
1806
bis
1813
in
den
Preussischen
Provinzen
Pommern
und
Brandenburg
von
Herrn
Friedrich
Wilhelm
v. Scharnhorst
General-Major
in
den
Preussischen
Armee

L39,



Den Verlust
eines preiswürdigen Regenten,

Wollten, als

Der

Hochgebohrne Graf und Herr,

Herr Heinrich

der XXVste,

Jüngerer

und des ganzen Stammes ältester

Neuß,

Graf und Herr von Plauen, Herr zu Graiz, Crannichfeld,

Gera, Schlaiz und Lobenstein,

des Königl. Preußl. schwarzen Adlerordens Ritter etc.

Seiner ruhmvolles Leben

den 13. Merz 1748. zum größten Leidwesen des Landes

Morgens gegen 7. Uhr beschlossen,

in unterthänigster Wehmuth

beklagen

Die sämtlichen

Regierungs- und Consistorial Advocati
allhier.

G E N U,

gedruckt bey Joh. Georg Schrader, Hoch-Gräfl. Neuß-N. privil. Hof-Buchdruckern.



Der Bau der Wohlfarth sinkt und fällt,
Der Grund fängt selbst an zu beben,
Der Pfeiler, welcher stützt und hält,
Will sich von seinem Plage heben.
Ruthen, deines Hauptes Pracht
Verfällt in Grauß, in dunkle Nacht,
Dein Herr erlaßt, Sein Ruder bricht in Stücken.
Zerreiße nur dein Feyerkleid,
Laß, zum Beweis der Traurigkeit,
Dein Haupt und Angesicht nur Staub und Asche schmücken.

Welch ein verwirrt Geschrey erschallt?

Was vor ein fürchterlich Getümmel
Erhebet sich bey Jung und Alt,
Erfüllt die Luft bis an den Himmel?
Man hört den Ausdruck banger Noth,
Der Ruf entsteht: Der Herr ist todt:
Man zweifelt zwar, da diese Post erhönet,
Doch wie gewiß ist dieser Fall
Selbst jenes ächzende Metall
Bekräftigt ihn, da es auf unsern Thürmen stöhnet.

Wenn Blitz und Strahl und Donnerknall
Den Gegenstand rührt und zerschmettert,
Und der erhabnen Cedern Fall,
Auch niedre Aeste mit entblättert,
Dann scheint der Erdball unbelebt,
Der Helden Muth erschrickt, er bebt,
Er stutzt vertieft, er weiß sich nicht zu ratzen,
Erschaunt vor der bewegten Kraft;
Hier borst der Bäume stärkster Schaft,
Es neigen Haupt und Halm die vor belebten Saaten.



Kapitel 78N 41 (5)

AK

So schrecklich, und noch schrecklicher
War diese Nachricht unsern Ohren,
Land! dein preiswürdger Landesherr
Fällt, du hast Ihn nunmehr verlohren.
O Tag, voll Furcht, voll Angst, voll Graus,
Dich lösch man aus dem Jahrbuch aus,
So, daß an die kein lichter Strahl erscheint,
Weil schon in der verstrichenen Zeit
Dies Land, voll Harm, voll Traurigkeit,
So, wie igt, bitterlich um seinen Herrn geweinet.

So seufzet jeder Unterthan,
Der dieses Schicksals Größe kennet,
Das unsern Reussischen Trajan
Von Seinem treuesten Volke trennet,
So klagt er bey der düstern Gruft,
Worzu uns Herz und Glocke ruft,
Bey jenem Sarg des liebenswürdgten Grafen,
Des Herrn, als Dessen hohen Geist
Man feten Lorbers würdig preist,
Wer kann mit Fug und Recht des Kammers Größe strafen.

Kommt, gehet mit bechränkten Blick
Von unsern grossen Heinrichs Bahre,
In die verstrichne Zeit zurück,
Erveget die vergangnen Jahre;
Hier weist die entflohne Zeit
Euch dieses Grafens Seltenheit,
Der an sich groß, und durch sich selbst erhoben;
Doch, da Er also schätzbar war:
So weist sich dieß auch offenbar,
Welch Kleinod unsrer Zeit in kühlen Sand vergraben.

Wenn manche Stadt und manches Land
Vom Blute der Erschlagenen raucher,
Und wenn an manchen steilen Strand
Der Dampf und Pulvernebel schmaucher,
Wenn hier ein Schlag und dort ein Stieb
Die Heere von einander trieb,
So pflegte uns die Ruhe liebzukosen:
So traf uns keine Teuernacht;
GOTT und der grosse Heinrich macht,
Dadurch blieb Reussenland ein frohes liches Gosen.

Die Furcht vor jener Majestät,
 Die Höhe fest und niederleget,
 Ist, was des Purpurs Pracht erhöht
 Bey dem, so hier sein Bildniß trägt.
 Dieß war, Erlauchtester Regent,
 Was Deine fromme Brust erkennt,
 Dieß war es auch, was, Herr, Dein Land geseget.
 Tritt auf, o Stadt, und rede du,
 Ob nicht Vergnügen, Friede, Ruh,
 Gerechtigkeit und Wohl sich immerfort begegnet.

Hier strahlte Glanz von Licht und Recht,
 Wo hört man der Gebeugten Klage?
 Die Brut der Laster ward geschwächt,
 Denn Heinrichs Hand hielt Schwerdt und Waage,
 Sie hielt es zu der Laster Trus
 Und zu der Tugend starken Schus,
 Denn wußte Er der Unschuld gleich zu schonen,
 So wußte auch Sein hoher Arm
 Der Frevler kühn und tollern Schwarm
 So, wie sie es verdient, gerechtest zu belohnen.

O höchstbeglücktes Neussenland!
 Jedoch, was hilft dir alles Glück?
 Ein unverhoffter Trauerstand
 Nimmt alle Lust von dir zurück;
 Ja, deine Wunden sind sehr tief,
 Da Heinrich dir den Scheidebrief
 Nunmehr will durch sein Erlassen geben,
 O Schmerz! doch nein, ermanne dich,
 Es ist dein theurer Heinerich
 In Seinem grossen Sohn, dem Dreyßigsten, am Leben.



Kapsel 78 N 41 (5)

V
D
18

ULB Halle

007 666 950

3



Den Verlust
eines preiswürdigen Regenten,
Wollten, als
Der
Hochgebohrne Graf und Herr,

Herr Heinrich

XXVste,

Jüngerer
anzen Stammes ältester

Neuß,

Plauen, Herr zu Graiz, Crannichfeld,
ra, Schlatz und Lobenstein,
eußl. schwarzen Adlerordens Ritter u.

ruhmvolles Leben

3. zum größten Leidwesen des Landes
ens gegen 7. Uhr beschlossen,

unterthänigster Wehmuch
beklagen

Die sämtlichen

und Consistorial Advocati
allhier.

G E R A,

radern, Hoch-Gräfl. Neuß-N. privil. Hof-Buchdruckern.

